

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Restaurierungen und wissenschaftlichen Untersuchungen an den einzelnen Wagen bestätigen die vermuteten Beziehungen zwischen den Stellmachern Italiens und Mitteleuropas. Da wie dort wurden die im späten 8. Jahrhundert entwickelten eisernen Radreifen mit engen Reihen von großköpfigen Nägeln besetzt, die Holzfelgen kompliziert aus mehreren Holzteilen hergestellt und den Naben oft eine doppelkonische Form gegeben. Außerdem wurden die Wagenkästen oft mit bronzenen Eckelementen verkleidet. Daneben lassen sich freilich auch Unterschiede beobachten: Während in Mitteleuropa die Felgen fast standardmäßig aus einem Holzstück hergestellt wurden, sind die Felgen in Italien recht unterschiedlich konstruiert. Die Unterschiede betreffen natürlich auch den Verwendungszweck der Wagen. In Mitteleuropa wurde der vierrädrige Zeremonialwagen den Toten ins Grab gelegt; diese Sitte besitzt hier eine lange Tradition, die bis ins 13. Jh. v. Chr. hinein zurückverfolgt werden kann. Für das Fortleben dieser Grabsitte bis ans Ende der jüngeren Eisenzeit im keltischen Gebiet liefert das Wagengrab von Boé in Frankreich ein gutes Beispiel.

In Italien wurden bevorzugt zweirädrigen Wagen, Sitz- wie Streitwagen, in den Gräbern niedergelegt. Diese Sitte kommt in Italien im 8. Jh. v. Chr. im Zuge des orientalisierenden Einflusses auf und lässt sich wohl auf Vorbilder aus dem ägäischen, vielleicht auch vorderorientalischen Raum zurückführen. Die Sitte der Wagenbeigabe wird nur etwas mehr als 200 Jahre gepflegt, und mit dem 6. vorchristlichen Jahrhundert verschwindet sie in Mittelitalien.

Auf neuassyrischen Steinreliefs und Wandmalereien aus dem Irak wurden ähnliche Radkonstruktionen wiedergegeben, die sehr stark an europäischen Konstruktionen erinnern. Allerdings erlauben sie keine präzise Bestimmung des verwendeten Materials, so dass offen bleibt, wann im Vorderen Orient zuerst Eisenradreifen eingesetzt wurden, zumal Originalfunde von Wagen weitgehend fehlen. Die Wagen aus den Gräbern von Salamis aus Zypern kamen noch ohne Eisenradreifen aus. Es ist damit schwer festzustellen, wo die Anwendung des neuen Materials Eisen ihren Ausgangspunkt hat. Ein Ursprung im Orient lässt sich ebensowenig nachweisen wie ein solcher in Mitteleuropa. Es ist gut vorstellbar, dass diese neue Technik im Zuge des orientalisierenden Kulturstromes im 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. über große Teile der alten Welt verbreitet wurde, wobei jedoch offen bleibt, in welcher Richtung dieser Prozeß ablief. Unbestimmt ist auch, wie dieser Technologietransfer vonstatten ging. Man könnte sich einen Austausch von Handwerkern vorstellen. Man sollte freilich stets bedenken, dass in Italien wie in Mitteleuropa Wagen ein Statussymbol der Aristokratie waren und für diese angefertigt wurden. Es ist daher mehr als naheliegend, dass diese stets an Fremdkontakten interessierte Elite auch den Technologietransfer organisierte.